

Drei neue westasiatische Käfer.

Von

J. A. Graf Ferrari.

Vorgelegt in der Sitzung vom 3. März 1869.

Die westasiatische Käferfauna ist neuerlich durch die Auffindung dreier Arten aus den Familien der Eucnemiden, Pyrochroiden und Longicornen bereichert worden, welche von besonderem Interesse sind, da zwei von ihnen sehr artenarmen Gattungen angehören, die dritte jedoch sich durch ihre eigenthümliche Färbung auszeichnet.

Ich halte sie für unbeschrieben, und habe in nachfolgenden Zeilen versucht, möglichst genaue und vergleichende Beschreibungen derselben zu liefern, um sie in die Wissenschaft einzuführen. Ob und in wieferne mir dieses gelungen, überlasse ich der oftbewährten nachsichtigen Beurtheilung der geehrten Fachgenossen.

1. *Phyllocerus longipennis* mihi.

(♂) Niger, subnitidus, elytris testaceo-fulvis, antennarum apice tarsisque piceo-brunneis, segmentorum ventralium margine apicali testaceo-fulvo. Prothorax transversus, parum deplanatus, omnino sat dense subtilius punctatus et tenuissime fulvo pubescens, antice fortiter angustatus, ad basin transversim fere triangulariter late depressus, lineola media antescutellari, longitudinali, abbreviata, sed bene distincta, incisus. Scutellum elongatum nigrum, fortiter punctatum, laeve, nitidulum. Elytra prothorace plus quam quadruplo longiora, epipleuris fere parallelis abrupte abbreviatis. Subtus subtiliter punctulatus, et sat dense griseo-pilosellus. Ceterum ut in *Phyll. flavipenni* Germ.

Long. 19–23^{mm}. (9–10^{1/2}''').

(♀) Latet.

Var. a. Thoracis angulis posticis solis, nonnumquam quoque marginibus lateralibus totis, anguste fulvescentibus.

b. Omnino niger, tarsis picescentibus, elytris solis testaceo-fulvis, humeribus suturaque nonnumquam obscurioribus.

Die Hauptunterschiede dieser Art von *Phyll. flavipennis* Germ. aus Dalmatien und Sicilien, der einzigen bekannten europäischen Art, welcher sie übrigens ziemlich nahe steht, lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

Zuvörderst ist das Kopfschild etwas anders geformt, da es hier seitlich eine etwas schärfere und tiefere Einbuchtung zeigt, während es bei jener Art bloss beiderseits ausgerandet erscheint.

Ferner ist das quere Brustschild hier nach vorne fast gleichmässig, und viel stärker verengt, beinahe kurz kegelförmig, auf der Scheibe mehr abgeflacht, bedeutend feiner punktiert und hinten mit einem breiten fast dreieckigen flachen Eindrucke versehen, und zeigt über dem Schildchen eine etwas längere scharf eingegrabene Längsmittellinie.

Das Schildchen ist etwas mehr verlängert, stumpf keilförmig.

Die Flügeldecken sind weit länger, daher auch mehr parallel, $4\frac{1}{4}$ mal so lang als das Brustschild, während sie bei jener Art höchstens $3\frac{1}{4}$ mal dessen Länge zeigen, mit fast parallelem umgeschlagenen Seitenrande, welcher im 1. Drittel der Flügeldeckenlänge fast plötzlich verschwindet, während derselbe bei *Phyll. flavipennis* zwar auch nicht weiter reicht, jedoch allmählig und verloren nach hinten zu sich verschmälert; ausserdem zeigen alle Bauchringe eine stets deutliche, ziemlich breite braungelbe Randung, wie auch die ganze Unterseite sammt den Beinen eine durchaus feinere Punktirung und dichtere greise Behaarung, welche sie grauschimmernd erscheinen lässt.

Endlich ist auch die Grösse bedeutend verschieden, da die kleinsten Exemplare dieser Art den grössten von *Phyll. flavipennis* an Grösse kaum nachstehen.

Nichtsdestoweniger wäre ich versucht gewesen, diesen Käfer bloss für eine ausgezeichnete Varietät von *Phyll. flavipennis* Germ. zu halten, wenn mir nicht 22 Stücke vorgelegen hätten, welche sämmtlich obige Unterscheidungsmerkmale deutlich und übereinstimmend zeigten, worunter sich jedoch kein Weibchen befand.

Es sind ihm daher, nach der bis nun noch in der Wissenschaft herrschenden Anschauungsweise, gewiss selbstständige Artrechte gesichert.

Uebrigens dürfte wohl auch diese Art in bedeutend heller und dunkler gefärbten, vielleicht selbst ganz schwarzen Exemplaren vorkommen, ähnlich wie diess bei *Phyll. flavipennis* in dessen ganz schwarzer Varietät: *Spinolae* Guer. der Fall ist, wie, bei sonst durchaus ganz gleicher Färbung, doch die oben angeführten Varietäten in einzelnen Stücken, vermuthen lassen.

Die passende Bemerkung Lacordaires, dass *Phyll. flavipennis* Germ. (natürlich bei Nichtberücksichtigung der Fühler) habituelle Aehnlichkeit mit den Männchen einiger *Cebrio*-Arten zeige, trifft übrigens bei dieser Art in noch erhöhtem Masse zu.

Ueber Vorkommen und Lebensweise dieses Eucnemiden, den Herr J. Lederer aus der Umgebung von Elisabethopol in Grusien zugesendet erhielt, und ihn mir gütigst zur Vergleichung mittheilte, ist bis nun leider noch nichts bekannt.

2. *Dendroides (Hemidendroides) Ledereri* mihi.

Niger, nitidulus, elongatus, prothorace campanuliformi, impunctato, elytris testaceo-fulvis, crebre confuse punctatis, prothorace duplo latioribus, eoque fere quadruplo longioribus, subparallelis, antennis dimidiam corporis longitudinem attingentibus, aut parum superantibus, articulo ultimo apice fulvescente.

(♂) Angustior, capite prothorace fere parum latiore, postice tuberculis binis, setis aureis scapuliformibus instructis, ornato; antennarum longiorum articulis 4. ad 10. intus appendiculo lineari acuto pectinatis, segmento abdominali penultimo (5.) apice arcuatim late emarginato, ultimo piceo, conspicuo, in medio profunde inciso, acute bifido. Long. 10^{mm}. (4½''').

(♀) Latior, capite prothorace parum angustiore, antennarum breviorum articulis 3. ad 10. intus valde serratis. Long. 11^{mm} (5''').

(♂) Schwarz, ziemlich glänzend, gestreckt, die Flügeldecken gelbbraun. Kopf mässig, schwarz, glänzend, sparsam mit längeren pechbraunen Haaren besetzt. Oberlippe und Kopfschild ziemlich zerstreut punktirt, letzteres von der Stirne durch eine tiefe Querfurche getrennt. Die ziemlich breite Stirne zwischen den Einlenkungsstellen der Fühler etwas ausgehöhlt, sehr dicht rauh gekörnt, matt. Der mässig erhabene, durch eine feine Furch fast quer viereckig abgegrenzte Scheitel etwas uneben, glänzend, und ziemlich zerstreut punktirt. Hinter den mässig grossen, wenig ausgebuchteten Augen je eine tiefe Grube, welche sich bis an den Aussenrand erstreckt und dadurch eine leichte Einschnürung des Kopfes daselbst bildet. Dieser am Hinterhaupte wulstig erhöht, welche Erhöhung in der Mitte gegen die Scheitelplatte aufsteigend zerstreut punktirt erscheint, und auf ihrer erhabenen Mittelleiste zwei Höckerchen, je mit einem büstenartigen runden Büschel goldgelber Borsten besetzt, trägt. Zum Anschlusse an das Brustschild ist der ganz freie Kopf sohin plötzlich in einen engen stark gekörnten Hals zusammengeschnürt.

Die Kinnladentaster ziemlich lang 4gliederig (?), das 1. Glied sehr klein (?), das folgende (?) verkehrt kegelförmig, ziemlich lang, das vorletzte etwas kürzer, ebenso gestaltet, das letzte länglich, messerklingenförmig, die früheren fahl behaart. Die Lippentaster kurz, ihr letztes Glied löffelförmig, abgeflacht etwas hornartig durchschimmernd, nach innen leicht ausgehöhlt, kurz und zugespitzt eiförmig, viel breiter als das vorletzte. Mehr konnte ich, ohne Zerstörung des Exemplares mit der Lupe, nicht wahrnehmen.

Die Fühler sind von wenig mehr als halber Körperlänge, schwarz, das 1. Glied verkehrt kegelförmig, so lang als das 2. und 3. vereint, das 2. sehr kurz, gleichfalls verkehrt kegelförmig, das 3. etwas längere mit einem starken Dorne nach innen an der Spitze versehen, das 4. bis einschliesslich 10. gestreckt, so ziemlich von gleicher Grösse unter sich, jedes an der Spitze nach innen in einen langen zugespitzten Fortsatz ausgezogen, welcher mit jedem Gliede an Länge zunimmt, und der die Länge des 10. Gliedes um die Hälfte übertrifft, das 11. endlich doppelt so lang als die vorhergehenden, einfach, fast cylindrisch, mit rostbrauner Spitze, matt.

Das Brustschild beinahe etwas schmaler als der Kopf, an der Spitze stark verengt, etwas länger als breit, beinahe glockenförmig, mit etwas stumpfen, an der Spitze abgerundeten Hinterwinkeln, schwarz, mit sehr fein erhabenem pechbraunen Hinterrande, fast ganz glatt, nur mit ziemlich langen spärlichen pechbraunen Haaren auf der Oberseite besetzt, in der Mitte vor dem Schildchen dreieckig eingedrückt, von dem Leibe durch einen kurzen Stiel getrennt, welcher pechbraun, und nur oberhalb des Schildchens, gleichsam als dessen Verlängerung, grob punktiert und schwarz erscheint. Dieses selbst ist mässig, fast gleichseitig dreieckig, mit etwas nach aussen geschwungenen Seiten, am Rande und der Spitze grob punktiert, auf der Scheibe glatt, glänzend schwarz.

Die Flügeldecken sehr gestreckt, fast doppelt so breit, und beinahe 4mal so lang als das Brustschild, mit deutlich vorspringenden Achselbeulen, seitlich parallel, hinten schnell abgerundet, und an der Spitze etwas klaffend, gleichmässig gelbbraun gefärbt, ziemlich dicht und fast grübchenartig, doch fein und verworren in anscheinenden queren Wellenreihen punktiert, mit wenig dichter gleichfärbiger, ziemlich langer Behaarung.

Die ganze Unterseite sammt schlanken Beinen schwarz, glänzend, mässig dicht, nicht eben grob, doch fast grübchenartig punktiert, und dünn fahl behaart, welche Behaarung auf den mit gegen die Spitze zu leicht verdickten Schenkeln versehenen Beinen dichter und kürzer erscheint; der vorletzte (5.) Bauchring an der Spitze breit bogenförmig ausgerandet, der letzte noch sichtbar, pechbraun, in der Mitte tief ausgeschnitten, daher in 2 spitzen Lappen vorspringend. Die Unterflügel vollständig, und schwarz angelaufen.

(♀) Etwas grösser und breiter. Kopf ebenso gestaltet, nur dass die hintere erhabene Leiste mit den 2 büstenartigen Borstenbüscheln gänzlich fehlt. Die Fühler sind von halber Körperlänge, jedoch vom 3. bis zum 10. Gliede nach innen nur sehr scharf, nach der Spitze zu stets tiefer gesägt, das 11. und längste in der Mitte etwas verdickt, gleichfalls mit rostbrauner Spitze. Brustschild etwas breiter als der Kopf, so breit als lang, sonst ebenso geformt wie beim ♂, das Schildchen von gelbbrauner

Färbung, die Flügeldecken nach hinten zu etwas wenig erweitert, Unterflügel vollständig.

Diese schöne Art brachte Herr J. Lederer von seiner Reise nach Kleinasien mit, wo er dieselbe in den Gebirgen der Umgebung von Smyrna in einigen Exemplaren sammelte, von denen das soeben beschriebene Pärchen Eigenthum des k. k. zoologischen Kabinetes in Wien ist.

Ich habe sie hier auch in ihren zum Theile generischen Merkmalen etwas ausführlicher beschrieben, weil die bisherigen Gattungsdiagnosen von *Dendroides* durch ihre Kürze zu Missdeutungen Anlass geben könnten, um so mehr als dieselben durch diese neue Art einige Modificationen erleiden müssen. So hat bei Lacordaires (Gen. des col. V. p. 603) ganz kurzer Gattungsbeschreibung die Bemerkung über die Grösse der Augen des ♂ (*yeux très-gros, subcontigues, ou — testaceus — légèrement séparés chez les mâles*) als nicht durchgreifend richtig zu entfallen, da bei *Testaceus* Lac. und wohl auch bei *Ephemeroides* Mannh. der ♂, mithin auch dessen Augenbildung unbekannt ist, die eben beschriebene neue Art aber, auch in diesem Geschlechte ganz mässige, bedeutend abständige, durch die eingedrückte Stirne geschiedene Augen nachweist.

Dass diese Art aber der Gattung *Dendroides* Latr. angehöre, unterliegt wohl kaum einem Zweifel. Denn wenn sie auch von *Dend. bicolor* New (*Canadensis* Lac.), der einzigen mir in zwei weiblichen Exemplaren bekannt gewordenen Art, in einigen Punkten nicht unbedeutend abweicht, erscheinen doch diese Unterschiede wohl nur mehr specifischer Natur. Dahin gehören namentlich w. g. die viel kleineren Augen, daher auch die breitere Stirne, die seitlich mehr parallelen Flügeldecken, die etwas abweichende Fühlerbildung in beiden Geschlechtern, und die andere Gestalt der zwei letzten Bauchringe bei dem ♂. Diese Unterschiede dürften bei sonstiger Uebereinstimmung nur genügen, für unsere neue Art eine besondere Section in der Gattung *Dendroides* Latr. zu begründen, welche ich, wegen der durchaus bloss gesägten Fühler des Weibchens, *Hemidendroides* benennen möchte.

Sie könnte keinesfalls zur Gattung *Pogonocerus* Fisch. zu ziehen sein, welche Lacordaire (l. c. in nota 5) auch bloss aus der Beschreibung und Abbildung kannte, und mit Recht bezweifelte, ob sie mit *Dendroides* Latr. identisch sei. Es ist jedoch nach Fischer's Beschreibung und Abbildung (Mem. d. l. S. d. n. de Mosc. III p. 281, pl. 15) wohl ganz unzweifelhaft, dass dieselbe selbstständig erhalten werden müsse. Denn, ausser dem schon von Lacordaire (l. c.) doch etwas mangelhaft hervorgehobenen Unterschiede in der Fühlerbildung, sind diese bei *Pogonocerus* nicht nur fast von Körperlänge, sondern auch die sehr langen Anhänge der Fühlerglieder gefiedert. Ausserdem ist auch der ausdrücklich und wiederholt bemerkte gänzliche Mangel eines Schildchens und die nach hinten wohl etwas verschmälerten Flügeldecken, welche

Lacordaire jedoch cylindrisch nennt, allein schon ein Beweis für diese Annahme, da kein Grund vorliegt, die Richtigkeit der positiven Angaben Fischer's in Zweifel zu ziehen a).

Seien mir hier noch einige Worte über die Unterschiede der Gattungen *Dendroides* Latr. und *Pogonocerus* Fisch. aus der Pyrochroiden-Familie, und ihrer bekannten Arten gestattet, wobei ich den analytischen Weg einschlage, und hierbei jene Merkmale benütze, welche bei den mitunter sehr kurzen Beschreibungen der Autoren, durchgreifende Unterschiede erkennbar machen, doch leider nur grösstentheils der Färbung entnommen werden konnten. Auf wichtigere, z. B. die Fühlerbildung, Augengrösse u. s. w., welche nicht nur nach dem Geschlechte, sondern auch in den einzelnen Arten überhaupt, nicht unbedeutend abweicht, konnte nur wenig Rücksicht genommen werden, namentlich auch, weil diese wesentlichen Merkmale nicht immer genügend angegeben sind.

Fühler höchstens etwas länger als von halber Körperlänge, 11gliedrig, höchstens vom 4. Gliede an beim ♂ länger oder kürzer gekämmt, beim ♀ gekämmt oder tief gesägt. Das letzte Glied in beiden Geschlechtern einfach. Schildchen vorhanden. Flügeldecken nach der Spitze nicht verschmälert, die Augen der ♂ meist sehr gross. . . . *Dendroides* Latr.

— fast von ganzer Körperlänge, 10gliedrig, vom 4. Gliede an fast wedelförmig gekämmt, und gefiedert, das letzte Glied mit doppeltem derlei Fortsatze. Schildchen mangelnd. Flügeldecken nach der Spitze zu etwas verschmälert, die Augen sehr gross (beim ♂ ?) . *Pogonocerus* Fisch.

Dendroides Latr. (*Pogonocerus* New.)

Augen des ♂ sehr gross, meistens oben zusammenstossend. Fühler in beiden Geschlechtern (beim ♀ mindestens theilweise) gekämmt. [Subg.

Dendroides Latr.] 1

— — — mässig, bedeutend abständig. Fühler des ♂ mässig gekämmt, des ♀ bloss tief gesägt. [Subg. *Hemidendroides* Ferr.] Schwarz, bloss die Flügeldecken gelbbraun ($4\frac{1}{2}$ —5"). Klein-Asien . . *Ledereri* Ferr.

1 Fühler des ♂ wedelartig und lang gekämmt, des ♀ mässig gekämmt . 2

— — — mässig, des ♀ nur gegen die Spitze zu gekämmt 3

2 Ganz rothgelb, Flügeldecken schwarz, Stirne dunkel, Fühler pechbraun. ($4\frac{2}{3}$ — $6\frac{1}{3}$ "). Nord-Amerika [*Canadensis* Lec. b) *ruficollis* Dej: C. c)] *Bicolor* New. d)

a) Es wäre dennoch möglich, dass ich durch zu grosses Vertrauen neuerdings in den Fehler verfele, zu welchem mich unlängst Hrn. Döbner's fingirte Abbildung eines Fühlers von *Cryphalus Fagi* (Berl. entom. Zeitschr. IV. Taf. VI Fig. b) verleitete — doch solche Missgriffe kann man nicht voraussetzen. sie gehören zum Glücke nur zu den seltenen Ausnahmefällen, denn sonst würde jede auf Wort und Bild begründete Schlussfolgerung ausgeschlossen sein.

b) In Proceed. of the Acad. of Phylad. VII. p. 275.

c) Auf Autorität Lacordaires, Genera V, p. 603.

d) In Entom. mag. London V. p. 375.

— — nur die Spitze der Fühler braun. ($5\frac{1}{3}'''$). Nord-Amerika.

concolor New, Lec. e)

3 Ganz rostgelb, Kopf, Brustschild und Beine rothgelb. ($7'''$). Sitkha

ephemeroides Mannh. f)

— gesättigt scherbengelb, der Kopf fast pechbraun. ($5\frac{1}{3}'''$). Nord-

Amerika *testaceus* Lec. g)

Pogonocerus Fisch. a. W.

Kopf schwarz, Fühler braun mit rostrother Wurzel, Brustschild scharlachroth, Flügeldecken gelb, je mit einer braunen, schiefen, keilförmigen Seitenbinde, Unterflügel braun angelaufen. Unterseite schwarz, Beine rothgelb, die Schenkelspitzen braun ($4'''?$). h) Südlicher Kaukasus.

Thoracicus Fisch.

3. *Purpuricen* *Ledereri* mihi.

Modice complanatus, robustus, subparallelus, niger, supra opacus, subtus nitidulus, thoracis lateribus testaceis, utrobique tuberculo sat valido post medium armatis, coleopteris pallide flavis, lateraliter testaceo-marginatis, maculis nigris 6; duabus basalibus nec humerum nec scutellum et suturam attingentibus sat magnis subovalibus — mediis discoidalibus, majoribus, elongatis, postice tri- vel quadridis — dein apicalibus multo minoribus, obovalibus, obliquis; notatis. Long. 18^{mm} . ($8\frac{1}{4}'''$.)

(♂) Angustior, antennis 11 articulatis, corporis longitudinem plus duplo superantibus.

(♀) Lator, antennis corporis longitudinem parum superantibus.

Ziemlich abgeflacht, kräftig, seitlich fast parallel. Kopf nicht gross, schwarz, auf der Stirne pechbraun länglich behaart, grob runzelig punktiert, matt, das Kopfschild dicht punktiert, quer gerunzelt, glänzend, die Fühler einfarbig schwarz.

Brustschild quer, auf der Scheibe ziemlich abgeflacht, am Vorder- und Hinterrande gerade abgestutzt, nach hinten mässig verengt, seitlich hinter der Mitte je mit einem ziemlich scharfen vorspringenden zahnförmigen Höcker bewehrt, sammetartig schwarz, bloss die Seiten mit Inbegriff des Höckers eine fast eiförmige, grosse, bräunlichgelbe Makel zeigend, der Oberrand fein braungelb gesäumt, auf der Unterseite ziemlich lang, doch nicht sehr dicht gelblich behaart.

Das Schildchen länglich dreieckig, mit schwarzem sammetartigen Filze bekleidet.

e) In locis citatis in d) und b).

f) In Mem. d. l. s. d. n. d. Mosc. 1852 Nr. 2, p. 348. Diese Art gehört wohl mit der grössten Wahrscheinlichkeit, doch nicht mit ganzer Gewissheit zu *Dendroides*, wohin sie auch Leconte (l. c.) ungesehen stellt, was jedoch aus Mannerheim's kurzer Beschreibung, wobei er Meneuries als Autor nennt, nicht klar erhellt.

g) In l. c. in b).

h) Die Grösse ist nicht angegeben, und nur der Abbildung entnommen.

Die Flügeldecken ziemlich abgeflacht, kaum etwas breiter als das Brustschild mit Inbegriff der Seitendornen, seitlich parallel, hinten gemeinsam schnell abgerundet, etwas mehr als zweimal so lang als zusammen breit, durchgehend sehr dicht und verworren, ziemlich fein, an der Basis jedoch bedeutend gröber und daselbst gekörnt-punktirt, blassgelb, seitlich etwas dunkler gesäumt, jede mit 3 schwarzen Makeln geziert, von denen die oberste ziemlich grosse, fast eiförmige deren Wurzel einnimmt, ohne jedoch die Achselbeule oder Naht und Schildchen zu berühren. Die grösste mittlere beginnt vor der Mitte, ist länglich vier-eckig, etwas nach hinten erweitert, ohne den Aussenrand und in der Regel die Naht zu berühren, und zeigt an ihrem Hinterrande 3 bis 4 Spitzen. Die letzte und kleinste nimmt die Spitze der Flügeldecke derart ein, dass sie eiförmig vom Nahtwinkel schief gegen die Mitte der Flügeldecke verläuft. Diese zeigen ausserdem seitlich, vorzüglich auf der vorderen Hälfte eine sparsame, ziemlich lange, abstehende greise Behaarung. Die Unterseite und ganzen Beine sind schwarz, mässig glänzend, ziemlich fein punktirt, und lang, doch nicht dicht greis behaart, nur die Mitte der Bauchringe erscheint fast ganz glatt und nur sehr fein punktirt.

Beim ♂ sind die Fühler fast von $2\frac{1}{2}$ mal Körperlänge, und die Flügeldecken etwas schmaler, beim ♀ überragen die Fühler den Körper an Länge nur wenig.

Dieser schöne *Purpuricenus*, welcher schon durch die blassgelbe Färbung der Flügeldecken und deren eigenthümliche Makeln sich leicht erkennen lässt, gehört mit *Purp. Desfontaini* F. in jene Gruppe dieser Gattung, wo das Prosternum zwischen den Vorderhüften in einen ziemlich scharfen, etwas nach hinten gerichteten dornartigen Höcker vorspringt, und die ♂ gleichfalls deutlich nur 11gliedrige Fühler zeigen, da das letzte Glied nur durch eine leichte Einschnürung das mangelnde 12. andeutet, welches jedoch in der anderen Gruppe, wo das Prosternum zwischen den Vorderhüften kaum erhoben und nur leicht abgerundet vortritt, wie z. B. bei *Köhleri* L., *Budensis* Götze, *Dalmatinus* Str. mindestens bei den mir diessfalls zur Untersuchung zu Gebote stehenden Arten, deutlich und unzweifelhaft vorhanden ist.

Ausserdem zeigt das Metasternum bei gegenwärtiger Art zwischen den Mittelhüften ein deutliches Höckerchen, welches sie mit *Desfontaini* und selbst mit *Köhleri* gemein hat, während dieses anderen Arten, z. B. *Budensis*, *Dalmatinus* etc. mangelt.

Das k. k. zoologische Kabinet besitzt ein Pärchen dieser Art von Herrn J. Lederer, welcher dieselbe aus der Umgebung von Astrabad in Persien in einigen Stücken zugesendet erhalten hatte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Ferrari Johann (=Giovanni) Angelo

Artikel/Article: [Drei neue westasiatische Käfer. 193-200](#)